

Kolumne Winterthurer Stadtanzeiger, 28. Juli 2009

PD Dr. med. Fritz Horber, Spezialist für die Behandlung von Übergewicht an der Klinik Lindberg in Winterthur, schreibt monatlich für den Winterthurer Stadtanzeiger eine Kolumne zum Thema Übergewicht. Die Informationen beruhen auf jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Aus für dicke Busfahrer – Diskriminierung oder Fürsorge?

Für stark übergewichtige Menschen wird es eng am Arbeitsplatz. Die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) haben kürzlich verlauten lassen, dass Tram- und Bus-Chauffeure mit einem Body-Mass-Index über 35 kg/m^2 nicht mehr am Steuer sitzen dürfen und auf einen anderen Posten versetzt werden, falls sie nicht abnehmen. Als Grund wird die Sicherheit genannt, weil stark Übergewichtige ein höheres Risiko tragen, beispielsweise an Herzkreislaufproblemen zu erkranken. Die VBZ stellt aus diesem Grund auch keine stark übergewichtigen Fahrer mehr ein.

Einerseits trägt man sich also mit dem Gedanken, schwer übergewichtigen Menschen ihre Berufswahl zu erschweren, andererseits zahlt die Grundversicherung der Krankenkasse die einzig wirksame Methode, um diese Krankheit zu bekämpfen, erst ab einem BMI von 40 kg/m^2 . Diese einzig wirksame Methode zur Behandlung von schwerem Übergewicht mit einem BMI von 35 bis 40 kg/m^2 ist die Übergewichts-Chirurgie. Eine solche muss der Patient in der Schweiz leider immer noch selber bezahlen. Dies ist aber häufig für die Betroffenen eine (zu) grosse finanzielle Belastung.

Gefährdet Übergewicht die Sicherheit der Passagiere?

Dass Menschen mit einem BMI über 35 nicht mehr eingestellt werden, ist äusserst diskriminierend. Gerade stark Übergewichtige können in ihrem Beruf auch eine sehr gute Leistung erbringen. Offenbar hat die VBZ bis jetzt noch keinen Unfall wegen dem Übergewicht eines Fahrers verzeichnet, sicherlich aber einige wegen normalgewichtigen Fahrern. Konsequenterweise müssten deswegen auch normalgewichtige Menschen mit Herz-

Kreislaufisikofaktoren (hoher Blutdruck, Diabetes etc.) als Tram- und Bus-Chauffeure ausgeschlossen werden, wenn man die sichtbare Krankheit Übergewicht als Gefahr für die Sicherheit bezeichnet. Übrigens sind auch schon schlanke Piloten, die sich regelmässig einem Gesundheits-Check unterziehen müssen, während eines Fluges an einem Herzinfarkt verstorben. Eine absolute Sicherheit besteht, was die Gesundheit betrifft, nie.

Gesundheitsförderung durch die Unternehmen macht Sinn

Die Unterstützung der Mitarbeitenden durch den Arbeitgeber, was Gesundheitsfragen und auch Übergewicht betrifft, ist sicherlich sinnvoll. Eine professionelle Begleitung der Betroffenen, wie es auch die VBZ mit Ernährungskursen und Case Management anbietet, ist deshalb ein Schritt in die richtige Richtung. Ein Ausschluss von der Arbeitsstelle, wie von der VBZ für schwer Übergewichtige vorgeschlagen, macht das Leben für Berufstätige mit der Krankheit Übergewicht nur noch schwieriger. Periodische Gesundheits-Checks, unabhängig vom Übergewicht, sollten die Regel sein. Da Übergewicht nicht einfach langfristig zu reduzieren ist, müssen vordringlich die Herz-Kreislaufisikofaktoren erkannt, behandelt und regelmässig kontrolliert werden. Dies jedoch nicht nur bei Übergewichtigen, sondern auch bei Normalgewichtigen, um die Gefährdung der Passagiere auf ein Minimum zu reduzieren. Für mich stellt sich die Frage, ob die Menschenrechte für Übergewichtige in der Schweiz plötzlich mit einem Federstrich anders sind als für Normalgewichtige, ohne dass das Volk je zu dieser Problematik mittels Volksabstimmung Stellung beziehen konnte.

Haben Sie Fragen an Dr. Horber? Senden Sie eine E-Mail

an: schlank.und.rank@lindberg.ch

Ihre Fragen werden innerhalb einer Woche beantwortet.